KIEZTOUR DOKUMENTATION

Kieztour Klimaresiliente Hasenheide

Wie macht der Bezirk die Hasenheide fit für die Zukunft?



Freitag
25. September 2026
16 – 18 Uhr

Mit Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr Jochen Biedermann erkunden wir, wie die Hasenheide klimagerecht umgebaut wurde. Komm mit und stell Deine Fragen!

Treffpunkt: Hasenheide
Eingang Columbiadamm
Höhe Columbiabad

Gemeinsamer Ausklang bei Snacks und Getränken mit Raum für Fragen und Austausch

Du hast keine Zeit teilzunehmen, aber Interesse? Auf mein.Berlin.de kannst du Fragen einreichen. Hier wird auch anschließend eine Dokumentation der Tour veröffentlicht.

Teilnahme nur mit Anmeldung:
per QR-Code oder telefonisch
030-609822546
(Dienstag und Donnerstag 12 - 14 Uhr)
Die Teilnahme ist kostenlos

WUNDERVOLLE ORTE NEUKÖLLN

RAUM FÜR BETEILIGUNG

10 Jahre Dialog und Zukunft

Bezirksamt Neukölln

BERLIN

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

FREITAG, DEN 25.09.2026

Klimaresiliente Hasenheide
Wie macht der Bezirk die Hasenheide fit für die Zukunft?

Die Stationen

- An der Tälchenwiese
- Im Heidegarten
- An der umzäunten Wiese
- Am Staudengarten

Teilnehmer:innen
55 Personen sowie:

Vertreter:innen aus dem Bezirksamt:
Martin Hikel (Bezirksbürgermeister Neuköllns)
Jochen Biedermann (Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr)
Dr. Hokema (Straßen- und Grünflächenamt Neukölln)
Stella Malliara (Beauftragte für Beteiligung)
Benjamin Michaelis (SPK)

Lokale Akteur:innen:
Sabrina Hermann (Stadtteilkoordinatorin Schillerpromenade)

Organisation: Raum für Beteiligung Neukölln
Emma Gollhardt (Moderation)
Wiebke Clausen
Johannes Hipp
Marina Brunner

RAUM FÜR BETEILIGUNG

Bezirksamt Neukölln | BERLIN

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

Kiez-Tour Hasenheide:

Am 25. September machten sich Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Bezirksstadtrat Jochen Biedermann und Dr. Hokema vom Straßen- und Grünflächenamt mit 55 Interessierten sowie weiteren Akteuren aus Verwaltung und Zivilgesellschaft auf den Weg durch die Hasenheide. Unter dem Motto „Wie macht der Bezirk die Hasenheide fit für die Zukunft?“ führte die Tour zu vier Stationen, die zeigen, wie der Park klimaresilient umgestaltet wurde.



KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE









Startpunkt

Eingang am Columbiabad

Am Eingang gegenüber des Columbiabads begrüßte Martin Hikel die Teilnehmenden. Anschließend stellte sich der Raum für Beteiligung Neukölln kurz vor und gab Hinweise zum Ablauf der Tour. Es gab die Möglichkeit, eine digitale Begleitung zur Tour zu aktivieren, über die eine Zusammenfassung der Inhalte der Stationen auf dem Smartphone (mit Übersetzungsfunktion in Englisch, Türkisch und einfache Sprache) bereitgestellt wurde. Über die Anwendung konnten auch Fragen gestellt und Feedback gegeben werden. Dadurch sollte trotz der hohen Anmeldezahl für alle Teilnehmenden die Möglichkeit geschaffen werden, mitzureden, auch wenn man ungerne vor großem Publikum spricht.

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

Station 1

Neupflanzungen und naturbasierte Lösungen

An der Tälchenwiese, nahe der Rixdorfer Höhe, gab Martin Hikel einen kurzen Überblick über das Projekt. Er berichtete von der Dringlichkeit des Projekts aufgrund der starken Beschädigung des Bodens durch Jahrelange, starke Nutzung, unter anderem durch das Volksfest Neuköllner Maientage. Auch Jochen Biedermann begrüßte die Gruppe. Dr. Hokema erklärte anschließend, warum neue Bäume gepflanzt wurden und wie der Bezirk mit bereits geschädigten Bäumen umgeht.

Gleich mehrere Fragen drehten sich um die Neupflanzungen: Setzt der Bezirk auf heimische Bäume oder eher auf Arten aus wärmeren Regionen? Beides, erklärte Dr. Hokema. Neben regionalen Baumarten wurden auch Bäume aus Südosteuropa gepflanzt. Auch essbare Bäume kamen zur Sprache. Viele Bäume im Park tragen zwar essbare Früchte, gezielt darauf aufmerksam zu machen, wurde aber vermieden: Das Ernten kann besonders junge Bäume belasten. Hier sei auch Umweltbildung wichtig – damit Parkbesucher:innen wissen, was die Pflanzen brauchen.







KIEZTOUR DURCH
DIE HASENHEIDE

Station 1

Ein Teilnehmer fragte nach den stark verdichteten Böden. Dr. Hokema berichtete, dass Flächen maschinell gelockert und unter anderem mit Kompost, Pflanzenkohle, Mulch und Gründüngung verbessert wurden. So bekommen die Wurzeln wieder mehr Platz und Luft. Die Arbeit an geschädigten Bäumen beschränkte sich also nicht darauf, Totholz zu entfernen.

Warum bleibt Totholz nicht einfach liegen? Auch das wurde gefragt – und wird dort, wo es möglich ist, bereits so gehandhabt. Liegendes Totholz wird gelegentlich auch als Sitzgelegenheit in dichten Gehölzbeständen genutzt, allerdings sind entsprechende Treffpunkte aus Biotopschutzgründen nicht erwünscht. Anderes Schnittgut wird für Benjeshecken verwendet. Die Hecken helfen zugleich, Trampelpfade zu beruhigen und empfindliche Bereiche zu schützen.









RAUM FÜR BETEILIGUNG

Bezirksamt Neukölln | BERLIN

KIEZTOUR DURCH
DIE HASENHEIDE







Station 2

Regenwassermanagement

Am Heidegarten zeigte Dr. Hokema einen neu befestigten Weg. Wo sich zuvor Wasser staute und Erosionsrinnen entstanden, soll es nun über den leicht gewölbten Weg in abgesenkte Randbereiche abfließen. Ganz reibungslos funktioniert das noch nicht: Bei Regen wird auch Oberflächenmaterial in die Rinne geschwemmt.

Auch an anderen Stellen im Park wurden Wegränder leicht abgesenkt, damit Regenwasser in angrenzende Flächen abfließen kann. Dr. Hokema zeigte daran, dass sich auch mit kleinen Eingriffen etwas verbessern lässt. Die Wege brauchen allerdings weiterhin Pflege: Ihre Oberflächen sollten - sofern die Mittel dafür zur Verfügung stehen - alle paar Jahre erneuert werden.

Aus der Runde kam die Frage, warum an manchen Stellen Roste in den Wegen liegen. Dort wachsen Baumwurzeln sehr nah an der Oberfläche. Ein konventioneller Weg und der dafür erforderliche Unterbau hätten die Baumwurzeln beschädigt. Wie sorgfältig man in einem bestehenden Park bauen muss, ließ sich an diesem Beispiel gut erkennen.

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

Station 2

Ausführlich diskutierten die Teilnehmenden auch über die Bewässerung. Reicht Regenwasser in trockenen Sommern überhaupt aus? Die neune Bäume und Sträucher werden zusätzlich bewässert, erklärte Dr. Hokema; ab dem kommenden Jahr soll dies auf die Bäume beschränkt werden. Noch wird dafür Trinkwasser verwendet. Auch die neu verlegten Leitungen führen Trinkwasser – allerdings ist nicht der gesamte Park damit erschlossen.

Warum nicht stattdessen Grundwasser genutzt wird, wollte ein Teilnehmer wissen. Das Grundwasser im Bereich des Parks ist mit Vinylchlorid belastet und kann deshalb nicht zum Gießen verwendet werden. Gesucht wird nach anderen Möglichkeiten: Im Gespräch waren das Niederschlagswasser einer angrenzenden Schule und Wasser aus dem Columbiabad. Für Letzteres gibt es bereits eine Machbarkeitsstudie.



Zum Schluss fragte jemand, was sich aus dem Projekt für andere Grünflächen mitnehmen lässt. Dr. Hokema berichtete, dass die Arbeit an der Hasenheide das Bewusstsein im Grünflächenamt für Klimaanpassung gestärkt habe. Bei anderen Flächen werde inzwischen stärker mitgedacht, wie sie widerstandsfähiger gegenüber Hitze und Trockenheit werden können – etwa durch Blühwiesen und vertiefte Baumscheiben.



KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE









Station 3

Biodiversität, Extensivierung und Nutzungslenkung

Die nächste Station führte zu einer umzäunten Wiese. Emma Gollhardt vom Raum für Beteiligung lenkte den Blick auf die Schilder und Zäune, die während des Projekts an vielen Stellen im Park zu sehen waren.

Jochen Biedermann erzählte, dass sich der Bezirk anfangs gefragt habe, wie die Absperrungen in Neuköllns größtem Park angenommen würden. Nach seiner Einschätzung war die Akzeptanz insgesamt groß. Neben hohen Bauzäunen kamen auch einfachere Zäune zum Einsatz – wie der an dieser Station.

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

Station 3

Dr. Hokema erklärte, was hinter dem Zaun passiert: Gemeinsam mit Landschaftsarchitekt:innen wurde hier ausprobiert, ob sich Bäume von selbst aussäen und entwickeln. Tatsächlich sind einzelne kleine Eichen gewachsen. Einfach ist die Naturverjüngung trotzdem nicht. Die jungen Pflanzen bekommen Mehltau und sind kaum entwicklungsfähig; außerdem wird die Fläche einmal im Jahr gemäht, wobei auch kleine Bäume entfernt werden können.

Warum überhaupt gemäht werden muss, fragten mehrere Teilnehmende. Das Mähen soll unterschiedliche Gräser und Blühpflanzen fördern, erläuterte Dr. Hokema. Ohne Pflege könnte die Wiese eintöniger werden.

Auch die Reaktionen auf die Zäune beschäftigten die Runde. Herr Biedermann berichtete, dass Rückmeldungen vor allem dann kommen, wenn sich Menschen gestört fühlen – und seltener, wenn ihnen etwas gefällt. Gerade deshalb sind Gespräche wie bei der Kieztour wichtig: Vor Ort lässt sich erklären, weshalb Flächen geschützt werden und was dort ausprobiert wird. Bezirksbürgermeister Hikel verwies ergänzend auf die Programme „Berlin bewegt sich“ und „Fairplay im Park“, die sich mit den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen an den Park beschäftigten.







RAUM FÜR BETEILIGUNG

Bezirksamt Neukölln | BERLIN

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE







Station 4

Staudengarten und Förderverein, Angebote nach Projektlaufzeit

Zum Schluss ging es zum Staudengarten. Dr. Hokema erzählte, wie die Pflanzungen die Biotopqualität des Bereichs bereichern.

Sie sprach auch darüber, wie die Hasenheide über den Umbau hinaus gepflegt werden kann, und stellte die Idee eines Fördervereins vor – viele der Teilnehmenden trugen sich direkt in die Interessentenliste ein. Am 9. November findet voraussichtlich ein erstes Treffen statt, genauere Informationen werden auch über den Newsletter KiezPost vom Stadtteilzentrum Schillerpromenade sowie den RfB verbreitet.

Wer sich weiter mit dem Park beschäftigen möchte, kann außerdem an Angeboten von Stadtnatur Berlin e. V. teilnehmen. Der Verein bietet im Rahmen von „Hasenheide klimafit“ auch 2026 Veranstaltungen und Workshops zur Hasenheide an.

Bezirksstadtrat Jochen Biedermann dankte Dr. Hokema zum Abschluss ausdrücklich für ihr großes Engagement bei der Begleitung und Leitung des Projekts.

KIEZTOUR DURCH DIE HASENHEIDE

Ausklang

Zurück am Startpunkt ging die Tour bei Butterbrezen und Obst sowie Tee und kalten Getränken in einen informellen Austausch über – eine weitere Gelegenheit, miteinander und mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Danke!

Wir danken allen Teilnehmenden für ihr großes Interesse an der Arbeit des Bezirksamts und freuen uns, durch die Kieztour wieder viele neue Gesichter kennengelernt zu haben. Falls Sie Lust haben, an weiteren Kieztouren teilzunehmen, oder über andere Formate und Beteiligungen informiert bleiben möchten, melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an, um keine wichtigen Infos zu verpassen!







Hast du eine Frage zur Kieztour oder den Vorhaben vom Bezirksamt und Beteiligungsmöglichkeiten in Neukölln?

So erreichst du uns:

E-mail: nk@raum-fuer-beteiligung.de
Telefon: 030-609822546

oder Vor-Ort in Jonasstraße 26
Dienstag: 12–17 Uhr,
Donnerstag: 14–20 Uhr

Hier kannst du mehr erfahren:

Instagram: @raum_fuer_beteiligung_nk
Webseite: nk.raum-fuer-beteiligung.de

unser linktr.ee

Hier geht es zu unserem Newsletter, mehr Informationen und aktuellen Beteiligungsmöglichkeiten



Emma Gollhardt Wiebke Clausen

RAUM FÜR BETEILIGUNG

Bezirksamt Neukölln | BERLIN